

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Geschichte

Band: 43 (1993)

Heft: 4: Kantonsgeschichte = Histoire des cantons

Buchbesprechung: Staatsarchiv Ludwigsburg: Gesamtübersicht der Bestände

Autor: Eichhorn, Werner

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

übrigen opponiert er genauso wie Heinrich Koller («Quellenlage und Stand der Forschung zur Landnahme der Ungarn aus der Sicht des Abendlandes») der sog. Katastrophentheorie. Wohl führte der ungarische Aufmarsch nach 907 zur Preisgabe der bayerischen Kontrolle im Land östlich der Enns; aber die slawisch-deutsche Besiedlung blieb ungebrochen, wurde von ungarischer nur wenig durchmischt. Das kulturlandschaftliche Erscheinungsbild blieb im wesentlichen unverändert. Andererseits ist der kulturelle Rückgang, der sich im bayerischen Altland um die Wende zum 10. Jahrhundert abzeichnete, nicht erst auf die Ungarneinfälle zurückzuführen. Die Kritik von Urkunden und Annalen zeigt, was die bisherige Forschung zu wenig berücksichtigt hat, dass die Anzeichen des Verfalls, besonders im Alpenvorland, weit ins 10. Jahrhundert zurückreichen. Die Forschung wird sich auch in dieser Frage vom nachwirkenden ottonianischen Ungarn-Feindbild freimachen müssen.

Walther Rupli, Winterthur

Andreas Beck: Der Untergang der Templer. Grösster Justizmord des Mittelalters? Freiburg. i. Br. / Basel / Wien, Herder, 1992. 276 S., Abb.

Trotz des renommierten Verlags ist (auch) dieses Buch über die Templer eine Enttäuschung. Den Autor, seines Zeichens Chefarzt in Konstanz, ehrt sein Engagement für die Templer, aber es ersetzt nicht das historische Fachwissen und den historischen Sachverstand. Die meisten Historiker und Historikerinnen nehmen ja auch nicht in ihrer Freizeit grössere Operationen vor, und mit einer solchen ist die Untersuchung des Templerprozesses durchaus zu vergleichen (auch wenn es dabei keine Toten – mehr – geben kann).

Kathrin Utz Tremp, Freiburg

Staatsarchiv Ludwigsburg: Gesamtübersicht der Bestände (= Werkhefte der Staatlichen Archivverwaltung Baden-Württemberg, Serie C, Staatsarchiv Ludwigsburg; Heft 1). Stuttgart 1992, Kohlhammer, 368 S.

Mit der Kurzfassung der bedeutenden Archivalien im Schloss zu Ludwigsburg wird es nach dem Stand vom 1. Oktober 1991 möglich, einen ersten orientierenden Überblick über das gesamte Archivgut zu gewinnen. Nach der Zuordnung der Nebenarchive in Bad Mergentheim, Ellwangen, Heilbronn und neuerdings auch aus Beständen des Hauptstaatsarchivs Stuttgart, sowie nach Zuteilungen an das Staatsarchiv Sigmaringen oder Stuttgart, war ein Teil der Verzeichnisse nur noch dem internen Dienstgebrauch zugänglich.

Neben der Bestandssignatur werden mit Bestandsbezeichnung, zeitlicher Abgrenzung der Archivalien, die laufenden Regalmeter im Magazin, die jeweiligen Archivbestände verzeichnet. Da manche dieser Archivalien über hundert Laufmeter einnehmen, sind genauere Verweise auf die vorliegenden Findmittel und ihre Qualität unabdingbar. Sind die administrativen Behördenpapiere nach 1803, besonders aber nach 1945 primär von regionalem Interesse, so wird der auswärtige Benutzer vor allem auf die umfangreichen Dokumente des Deutschen Ordens zurückgreifen, die sich vom 13. bis ins 19. Jahrhundert reichlich erhalten haben, wobei der Orden von seinem Verwaltungszentrum Mergentheim weit über den heute württembergischen Raum ausgriff. Es bliebe als Desiderat, dass der in Arbeit stehende Band der «B-Gruppe» mit den älteren Archivalien bald in aufgeschlüsselter Form dem Benutzer die Arbeit an den weitgehend noch ungehobenen Schätzen erleichtern hilft.

Werner Eichhorn, Fribourg